

# Lebenszeichen



Zeitschrift für die Lebensbewegung  
Aktion Lebensrecht für Alle e.V. (ALFA)

Gemeinsam mit der Bewegung Rettet das ungeborene Leben



## Wie aus Not Freude wird

**Endlich erfüllt sich der von Saskia und Nick lang gehegte Kinderwunsch. Doch dann beendet Nick unerwartet die Beziehung. Für Saskia beginnt ein Albtraum. In ihrer Not wendet sie sich an die vital-Beratung.**

Saskia schrieb: »Ich bin im vierten Monat schwanger und weiß weder ein noch aus. Die einen sagen, ich solle mich freuen und stark sein, die anderen, dass ich zur Abtreibung hätte gehen können. Nun müsse ich die Verantwortung tragen. Ich habe das ganze Gerede satt und bin einfach traurig und verzweifelt!«

Nachdem Saskia und Nick vier Jahre zusammen waren, kam der Wunsch nach einem Baby auf. Ein Jahr später wurde Saskia schwanger. Aber als sie Nick die erfreuliche Nachricht mitteilte,

**Fortsetzung auf Seite 3**

## Editorial

Liebe Mitglieder der ALfA  
und Freunde des Lebensrechts!

Wenn Sie dieses »Lebenszeichen« in den Händen halten, liegen zwei wichtige Ereignisse schon wieder hinter uns: die Bundestagswahl und der »Marsch für das Leben« in Berlin. Hoffen wir, dass alle Teilnehmer dieser größten zentralen Lebensschutz-Demonstration heil und bestärkt nach Hause gekommen sind. Hoffen wir, dass unsere Botschaft und unsere Forderungen an die Politik in den nächsten vier Jahren Wirkung zeigen. Und hoffen wir auf eine Zusammensetzung des Bundestages, die es ermöglicht, dass die »bioethischen« Themen (erneut) auf den Prüfstand kommen beziehungsweise dort bleiben und im Sinne des Lebensrechts gestaltet werden. Das Signal der beiden größten Parteien, in ihren Wahlwerbespots ein Kind vor der Geburt in den Mittelpunkt zu stellen und persönlich anzusprechen, greifen wir gerne auf, ebenso wie die Beobachtung, dass Kinder in der Wahlwerbung insgesamt eine herausragende Rolle spielten.

Viele Mitglieder und Freunde der ALfA sind sehr aktiv, was Sie hier wieder nachlesen können. Sie debattieren auf Messen und stellen Projekte vor, sie laden einfach mal Frauen zum Lebensschutz-Frühstück ein, sie organisieren Babyausstattung, unterstützen unsere Beraterinnen als Patinnen für Schwangere in Not, sie packen Kisten für den Versand, sortieren Babykleidung, spenden Geld für die ALfA-Arbeit, übernehmen Dienste am Beratungstelefon, nehmen an Veranstaltungen teil, um Präsenz zu zeigen und Argumente zu liefern, sie kümmern sich um Menschen mit besonderen Bedürfnissen, beten, halten Vorträge, diskutieren mit Schülern und und und. Vieles davon geschieht öffentlich unbemerkt, alles aber dient dazu, unsere Gesellschaft zu verändern und menschenfreundlicher zu machen. Jede

einzelne Tätigkeit hat ihre besondere Bedeutung für diesen »Human-Umbau«.

Und welche Summe würde wohl herauskommen, wenn man ausrechnete, wie viel Arbeit und Kosten unsere Mitglieder mit ihrem Tun dem Staat ersparen? All das ist unbezahlbar und wird meistens auch nicht bezahlt.

Für diese Arbeit und den Mut, unbequeme Wahrheiten immer wieder aufs Tapet zu bringen, möchte ich allen diesen Menschen im Namen des Bundesvorstandes einfach einmal herzlich und innig danken.

Zurück zur Politik: Viele der älteren Abgeordneten, die die harten und auch mit persönlichen Verletzungen verbundenen »Grabenkämpfe« um die Abtreibung miterlebt haben und davon geprägt wurden, scheiden aus dem Bundestag aus. Unsere gesellschaftspolitische Aufgabe ist es jetzt, auch die nachfolgenden Abgeordneten sachlich anzusprechen, zu informieren und kennenzulernen, um mit ihnen über unsere Themen zu diskutieren und Gemeinsamkeiten zu finden, mit denen wir inhaltlich weiterkommen. Denn nichts ist alternativlos.

Auf eine neue Legislaturperiode gemeinsam mit Ihnen freut sich

Ihre



Alexandra Linder  
Bundesvorsitzende der ALfA



**Alexandra Maria Linder M. A.**

## Impressum

**Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e. V.**  
Ottmarsgäßchen 8, 86152 Augsburg

Telefon 0821 / 51 20 31  
Telefax 0821 / 15 64 07

Internet [www.alfa-ev.de](http://www.alfa-ev.de)  
E-Mail [lebenszeichen@alfa-ev.de](mailto:lebenszeichen@alfa-ev.de)

**Redaktion**  
Cornelia Kaminski OStR  
Alexandra Linder M.A. (V.i.S.d.P.)

**Satz & Layout**  
Rehder Medienagentur  
Aachen  
[www.rehder-agentur.de](http://www.rehder-agentur.de)

**Druck**  
Mayr Miesbach GmbH, Miesbach  
[www.mayrmiesbach.de](http://www.mayrmiesbach.de)  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

**Erscheinungsweise**  
vierteljährlich

**Der Bezug ist für Mitglieder im Beitrag enthalten. Spenden sind erwünscht und steuerlich absetzbar.**

**Spendenkonto**  
Postbank  
IBAN: DE48 7001 0080 0242 2448 00  
BIC: PBNKDEFF

Augusta-Bank eG Raiffeisen-Volksbank Augsburg  
IBAN: DE85 7209 0000 0005 0409 90  
BIC: GENODEF1AUB

## Fortsetzung von Seite 1

setzte er sie von heute auf morgen vor die Tür. Fassungslos und verzweifelt machte Saskia einen Abtreibungstermin in einer Klinik, den sie jedoch wieder absagte, weil ihr »der Mut zu diesem

### **»Ich will von niemandem mehr hören, dass ich es schaffe.«**

Schritt fehlte.« Zum Glück konnte sie bei Bekannten unterkommen und schnell eine eigene Wohnung finden. Schweren Herzens nahm sie sich vor, ihr Leben mit Kind allein zu meistern. Auf der Suche nach Psychologen und Hebammen, um aufgefangen werden zu können, erlebte sie die nächste Enttäuschung. Aufgrund langer Wartezeiten und fehlender Kapazitäten fand die junge Frau keinerlei Unterstützung. Auch ihre Verwandten und Bekannten waren keine Hilfe, weil sie mit Unverständnis, Gleichgültigkeit oder Floskeln reagierten. Saskia spürte eine immer größer werdende Leere. Im vierten Schwangerschaftsmonat beschloss sie, doch noch zur Abtreibung zu gehen, dieses Mal im Ausland.

»Ich will von niemandem mehr hören, dass ich es schaffe. Denn ich möchte dieses Kind nicht!«, so ihre Worte. Der Konflikt spitzte sich zu, als Nick plötzlich vor der Tür stand, Saskia beschimpfte und behauptete, sie sei niemals in der Lage, ein Kind alleine großzuziehen. Er wolle dafür sorgen, dass er das Sorgerecht bekäme. Inzwischen hatte er eine neue Beziehung und wollte heiraten. Das war für Saskia der nächste Schlag. Sie fühlte sich »wertlos und ungeliebt« und befürchtete, dass Nick und seine neue Partnerin das Baby bekämen. Das aber wollte sie um keinen Preis.

### **»Nun bin ich stolze Mutter und kann wieder das Leben genießen«**

Während dieser Zeit versuchte ich Saskia per E-Mail-Austausch Gelegenheit zu geben, ihre Trauer und Wut loszuwerden, und versuchte ihr die Ängste zu nehmen. Außerdem kam ich ihrem Wunsch nach, sie bei der Suche nach fachkundiger Betreuung zu unterstützen. Nach einigen Tagen fand sich eine

Therapeutin in der Nachbarstadt. Sie führte mit Saskia einige Gespräche. Von da an war eine Abtreibung kein Thema mehr, weil die Geschehnisse gezielt aufgearbeitet werden konnten und Saskia sich aufgenommen fühlte.

Später lud die Therapeutin auch Nick zu den Sitzungen ein. Er kam tatsächlich, allerdings nur, um sich als guter Vater darzustellen und seine ehemalige Partnerin als diejenige, die nur mit psychologischer Hilfe durchs Leben käme. Aufgrund dieser Gespräche sah Nick sich mit seinen Bindungsängsten konfrontiert, was erklärte, dass er so massiv reagierte, als er von der Schwangerschaft erfuhr.

Seine nächste Beziehung ging aufgrund solcher Ängste ebenso zu Ende. Nick wollte das nicht wahrhaben und blieb den nächsten



### **Geborgenheit schenken zu können macht auch den Schenkenden zum Beschenkt**

Treffen fern, was alle Hoffnungen auf Entspannung zerstörte. Umso größer war mein Erstaunen, als ich einen Monat später las, dass Nick sowohl selbst eine Therapie begonnen hatte als auch mit Saskia zusammen eine Paartherapie. Er sah ein, dass er durch seine Anschuldigungen von sich selbst ablenken wollte. Ein Urlaub im Ausland trug dazu bei, dass sich die Beziehung wieder etwas festigte. Auch wenn Saskia und Nick noch einige Hürden überwinden müssen, so konnten sie sich inzwischen gemeinsam über die Geburt ihrer Tochter Leonie freuen.

Saskia schrieb mir glücklich: »Wer hätte das gedacht? Noch vor ein paar Monaten saß ich im tiefsten Loch. Nun bin ich stolze Mutter und kann wieder das Leben genießen!«

Angelika Cygan  
Beraterin vital – »Es gibt Alternativen«

# Gänsehaut und Geschrei

**Auf der Wiese vor dem Reichstag und durch das Brandenburger Tor – Impressionen vom diesjährigen »Marsch für das Leben« in Berlin**

»Gänsehaut« habe er gehabt, erzählt Sebastian, als die Teilnehmer des diesjährigen »Marsches für das Leben« das Gelände vor dem Berliner Reichstag wieder verlassen. Der 38-Jährige ist zum fünften Mal beim Marsch dabei. Auf der Bühne vor dem Reichstagsgebäude hat die Band »Gnadensohn« gerade ihren Song »Silber und Gold« intoniert. Der eingezäunte Bereich, den die Polizei den Marschteilnehmern zu ihrem Schutz auf der Wiese vor dem Reichstag zugewiesen hat, ist bereits zu gut drei Viertel gefüllt. Ein Stück Niemandsland trennt den eingezäunten Bereich von der offenen Wiese. Dort skandieren einige Gegendemonstranten lautstark: »My body, my choice. Raise your voice!« (»Mein Körper, meine Wahl. Erhebt Eure Stimme!«) oder »Wir sind die Perversen! Wir sind Euch auf den Fersen!« Die Band »Gnadensohn« singt derweil: »Ich bin Licht auf Deinem Weg/ Die Schulter an der Du lehnst/ Bei mir darfst Du einfach sein/ So ohne Plan, nur Du allein/ Wenn Du fällst, bin ich da/ Bist Du fern, bin ich nah/ Ich teile Deinen Schmerz/ denn ich seh Dein Herz.«

Die Gegendemonstranten erhöhen ihre Lautstärke. Dann verstummen sie völlig unvermittelt. Die Band singt: »Lass mich Deinen Herzschlag spüren/ und Deine Worte hören/ Du bist Liebe und Licht/ Du bist alles für mich/ Zeig mir Deine Welt/ denn ich hab dich gewählt/ Du bist Silber und Gold/ Du bist absolut gewollt.« »Ich weiß nicht«, sagt Sebastian, »ob die ver-

standen haben, dass sie mitgemeint waren. Aber für mich war das ein Gänsehaut-Moment.«

»Wir sind eine Provokation. Aber wir lassen uns nicht provozieren«, lautet die Devise, die Hartmut Steeb, Generalsekretär der Evangelischen Allianz und Stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbands Lebensrecht (BVL), ausgibt, bevor sich der Marsch, der in diesem Jahr unter dem Motto »Die Schwächsten schützen. Ja zu jedem Kind« steht, am Ende der Kundgebung in Bewegung setzt und auf die Scheidemannstraße Richtung Dorotheenstraße einbiegt.

Nach Angaben des BVL nahmen an diesem, wie im vergangenen Jahr, erneut 7.500 Menschen teil. »So viele junge Menschen«, meint ein aus dem Rheinland angereister Familienvater, der »zum ersten Mal« dabei ist und strahlt. »Und so viele junge Priester«, ergänzt seine Frau. Und in der Tat: Der Anteil beider Personengruppen ist ebenso auffällig gestiegen, wie eine neue Personengruppe hinzugekommen ist: Menschen mit offensichtlichem Migrationshintergrund. An der Kreuzung Friedrichstraße biegt der Marsch, angeführt von der BVL-Vorsitzenden Alexandra Linder, rechts ab auf die Prachtallee Unter den Linden und nimmt Kurs auf das Brandenburger Tor. Der scheidende Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) hat den Lebensrechtlern ein Grußwort geschickt. Gleiches gilt für Bundestagsvizepräsident Johannes



BISTUM REGENSBURG/TOBIAS LIMINSKI

**Erneut nahmen 7.500 Menschen am »Marsch für das Leben« durch Berlin teil**



BISTUM REGENSBURG/TOBIAŠ LIMINSKI

### Macht froh: Der Einsatz für den Lebensschutz, wenn auch ...

Singhammer (CSU), Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU), Unionsfraktionschef Volker Kauder sowie die CDU-Bundestagsabgeordneten Wolfgang Bosbach, Marie-Luise Dött, Franz Josef Jung, Hubert Hüppe, Volkmar Klein, Philipp Lengsfeld, Patrick Sensburg und Marian Wendt.

Viele Lebensrechtler registrieren sehr aufmerksam, wer in Politik und Kirche den »Marsch für das Leben« unterstützt. Dass neben Papst Franziskus auch der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Reinhard Kardinal Marx und ZDK-Präsident Thomas Sternberg sich mit den Anliegen der Lebensrechtler öffentlich solidarisieren, tut vielen sichtbar gut. Mit viel Applaus wird das Grußwort von Berlins Erzbischof Heiner Koch bedacht, das von Weihbischof Matthias Heinrich verlesen wird und in dem Koch den Lebensrechtlern bescheinigt, »völlig zu Unrecht« in »die rechte Ecke« gestellt zu werden.

Mit Spannung verfolgen viele Jahr für Jahr, welche Bischöfe an dem »Marsch für das Leben« teilnehmen. Dass der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer, der beim Ökumenischen Abschlussgottesdienst auf der Wiese vor dem Reichstag die

Predigt hielt, schon zum dritten Mal in Folge zum Marsch nach Berlin gekommen ist, wird mit Hochachtung kommentiert. Auch die Anwesenheit der Weihbischöfe Hubert Berenbrinker (Paderborn) Matthias Heinrich (Berlin) und Florian Wörner (Augsburg) sind Gesprächsthemen.

Applaus brandet auf, als Voderholzer in seiner Predigt »aus ganzem Herzen allen Polizisten und Polizistinnen« dankt. »Sie haben uns beschützt und somit das staatsbürgerliche Recht auf freie Meinungsäußerung verteidigt«, so Voderholzer weiter. »Das lautstarke Geschrei und die Obszönität des Protestes, der



BISTUM REGENSBURG/TOBIAŠ LIMINSKI

### ... nicht jeden, wie erneut viele Gegendemonstranten zeigten

uns entgegenschlägt«, sei »ein untrüglicher Beweis dafür, dass wir etwas Wichtiges zu sagen, etwas Notwendiges zu vertreten, etwas Heiliges zu schützen haben«. Zugleich mahnte er, beim Schutz des Lebens auch für die Menschen einzutreten, »die sich nach einer lebenswerten Heimat sehnen«.

Stefan Rehder

## ► ALfA mischt sich ein

### ALfA fordert Gleichbehandlung auch vor der Geburt

Anlässlich des Weltkindertages (20. September) erklärte Alexandra Linder, Bundesvorsitzende der Aktion Lebensrecht für Alle e. V., in Augsburg:

Der Weltkindertag ist ein guter und wichtiger Tag. Er macht auf diejenigen Menschen besonders aufmerksam, die unsere Zukunft sind und die auf uns Erwachsene angewiesen sind. Wir sind diejenigen, die die Kinder schützen, die sich um sie kümmern, die ihnen eine Zukunft ermöglichen – durch Fürsorge der Gemeinschaft, durch bedingungslose Liebe der Eltern, durch individuelle Bildung und Förderung.

Dieser Schutz und diese Förderung müssen auch und besonders für die Kinder gelten, deren Leben in Gefahr ist, und zwar sowohl vor als auch nach der Geburt. Für Kinder, die Kriege, Hunger und Ausbeutung erleben müssen, für Kinder, die nicht erwünscht sind, für Kinder, die aufgrund von Besonderheiten besondere Zuwendung benötigen. Für die nach neuesten Hochrechnungen der Weltgesundheitsorganisa-

tion etwa 56 Millionen Kinder auf dieser Welt, die durch Abtreibung sterben, und für viele weitere Kinder, die bei der künstlichen Befruchtung aussortiert werden und ein paar Tage nach ihrer Entstehung sterben, gibt es nichts davon: Sie dürfen nicht auf diese Welt kommen, weil sie Behinderungen oder Krankheiten haben, weil sie »überzählige Embryonen« sind, weil sie Mädchen sind und damit das »falsche« Geschlecht haben, weil sie nicht zum richtigen Zeitpunkt kommen, weil ihre Mütter nicht ausreichend unterstützt werden.

Auch für diese Kinder gilt der Weltkindertag, denn alle Kinder haben ein Anrecht auf Schutz, Zuwendung und Fürsorge. Die ALfA fordert Gerechtigkeit und Gleichbehandlung für alle Kinder, unabhängig von ihrem Alter, ihrem Gesundheitszustand und ihrem Geschlecht.

# »Patinnen für 9 Monate« bilden sich weiter

**Ein fester Bestandteil der vital-Beratung ist das Patinnen-Projekt. Um für die Begleitung von Schwangeren in Not gewappnet zu sein, ist die Teilnahme an Seminaren sinnvoll und wichtig.**

Eine solche Fortbildung fand im Juni in Bad Laer im Haus Nazareth statt, wo die Schwestern des Vereins Donum Domini e. V. ihren Sitz haben. Teilnehmerinnen waren neue und langjährige Patinnen sowie Interessentinnen der vital-Arbeit. Eine große Zeitspanne des Wochenendseminars nahm das Thema »Empathische Kommunikation« ein. Zusätzlich gab es Vorträge



**Wer anderen helfen will, muss sich auch selbst fortbilden**

durch erfahrene vital-Beraterinnen zu Themen wie der Entwicklung des Kindes im Mutterleib, Hilfsangeboten und der Fragestellung: »Worauf sollte bei Frauen in der Schwangerschaft besonders geachtet werden?«

Die »Empathische Kommunikation« leitete Sandra Sinder, die Schwangerschaftskonfliktberaterin bei der ALFA e. V. ist. Sie erklärte uns, dass die Kenntnis über Projektion, Übertragung sowie Verleugnung, Abwehr und Verdrängung von Gefühlen und Bedürfnissen für eine empathische Kommunikation wichtig sei. Die erlernten Theorien vertieften wir durch praktische Übungen.

## Unbewusste Vorgänge erkennen

»Übertragung« ist ein unbewusster Vorgang und führt dazu, dass wir anderen Menschen eine bestimmte Rolle geben. »Projektion« ist ein Abwehrmechanismus. Dabei werden eigene Gefühle auf andere übertragen. So könnte die Beraterin ihre Nervosität auf die Frau projizieren und daher der Meinung sein, die Frau sei in dieser Verfassung. Hier ist Selbstreflexion entscheidend. Besonders im Umgang mit Frauen im Konflikt ist wichtig, dass wir uns der eigenen Gefühle bewusst werden und sie von denen der Frau differenzieren. Natürlich können wir selbst auch Auslöser von Gefühlen bei anderen sein. »Verleugnung« bedeutet, dass Vorstellungen und Wünsche verdrängt werden. Hier sollte man den Frauen einen Raum zur Entfaltung ihrer Gedanken geben.

Die Kenntnisse solcher Mechanismen sind grundlegend für die Empathiefähigkeit, die Fähigkeit, sich in die Gedanken und Gefühle anderer hineinversetzen zu können. Dies ist eine Basiskompetenz für Beratung, Begleitung und Unterstützung.

Durch die Fortbildung und persönliche Gespräche haben wir viel gelernt und mitgenommen, was uns für unsere Kontakte mit den Müttern weiterhelfen kann. Besonders die Relevanz der Empathie ist uns bewusst geworden. Außerdem entstanden durch die Vernetzung der Teilnehmerinnen und Leiterinnen neue Ideen und Projekte. Die gegenseitige Unterstützung ist sehr tragend und kräftigend.

Zur Information: »Patin für 9 Monate« ist eine Aktion von Frauen für Schwangere und Mütter im Konflikt. Der Name steht



**Teilnehmer des Projekts »Patin für neun Monate«**

symbolisch für die Zeit der Schwangerschaft. Die Hilfe kann in Absprache über die neun Monate hinaus gewährt werden. Das Besondere ist, dass vor Ort ehrenamtliche Unterstützung angeboten wird – unbürokratisch und sehr persönlich. Die Hilfeleistungen werden individuell, je nach Kapazität der Patin und nach Bedarf der Frau, gewährleistet. Manche Frauen wünschen sich eine Begleitung zum Arzt oder zum Amt. Andere benötigen Unterstützung im Haushalt oder beim Einkaufen. Einige freuen sich über jemanden, mit dem sie reden können. Die Hilfe wird ab dem Zeitpunkt gewährt, an dem sich die Hilfesuchende Frau meldet. Dann wird auf Wunsch der Kontakt mit einer Patin hergestellt. Voraussetzung für die Aufgabe ist, dass das Herz für Schwangere in Not schlägt. Die Patin sollte außerdem zuverlässig und verantwortungsbewusst sein und mitten im Leben stehen. ◆

*Carmen Czampiel  
Patin und zukünftige vital-Beraterin*

# Neue Unterstützer

»ICH BIN MENSCH« präsentiert sich beim Kongress christlicher Führungskräfte in Nürnberg

Die Initiative »ICH BIN MENSCH« der ALfA wächst, nicht zuletzt auch aufgrund unseres Stands auf dem Kongress christ-



Der Messestand von »ICH BIN MENSCH«

licher Führungskräfte in Nürnberg. Dort war die ALfA an allen vier Tagen mit einem Stand vertreten, der nahezu ausschließlich

diese Initiative bewarb und dessen Ziel es war, neue Unterstützer für die Aktion zu gewinnen. Dabei war die Strategie der zwischen drei und vier Standbetreuer, einerseits Gespräche am Stand selbst zu führen, andererseits aber auch die Stände anderer Organisationen und Firmen zu besuchen und auf diese Weise Kontakte zu knüpfen. Mit Erfolg: Zu den neuen Unterstützern zählt unter anderem nun auch das Ehepaar Wiedemann, das den Onlineversand Bastelspaß 24 betreibt. Frau Wiedemann erzählte uns, dass sie mit 43 Jahren ihr viertes Kind mit einigen Komplikationen gesund zur Welt brachte. Drei Jahre später sagte dieser kleine Junge zu ihr: »Danke, danke, danke, danke, Mama, dass Du mich geboren hast!« Diese Botschaft – »Danke, dass ich leben darf« – soll verbreitet werden, so Frau Wiedemann, die seither jedem ihrer Kunden zur Bestellung einen Flyer von »ICH BIN MENSCH« mitschickt. Auch die Firma Plansecur mit Sitz in Kassel ist nun mit einem beeindruckenden Statement auf der Homepage von »ICH BIN MENSCH« vertreten: »Ich bin gewiss und erlebe, dass der, der diese geniale Idee von Dir und mir hatte, Zukunft bereithält, die sich lohnt. Darum möchte ich ein Zeichen setzen, »Lebensermöglicher« sein und die unterstützen, die sich für jedes Menschenleben einsetzen.«

Cornelia Kaminski

Stellvertretende Bundesvorsitzende der ALfA

## ▶ ALfA informiert

### Termine

**15. Oktober 2017, 14.30 bis 16.30 Uhr**  
**Demonstration »Zukunft statt Abtreibung«**  
Ort: München-Freiham, Hans-Stützle-Str. 20  
Gemeinsame Veranstaltung von ALfA und CDL

## ▶ Kurz gemeldet

### Gebete für das Leben

Die Bewegung »Rettet das ungeborene Leben« macht auf regelmäßige Gebetstreffen aufmerksam:

**Freiburg:** Jeden zweiten Mittwoch um 11.30 Uhr in der Kirche St. Martin (Rathausplatz), Gebetsstunde für den Schutz des menschlichen Lebens

**Königheim** (bei Tauberbischofsheim): Gebet für den Schutz des menschlichen Lebens im Rahmen der Donnerstag-Laudes um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin

## ▶ ALfA informiert

### Überraschung von Kiwanis

Im Juli überreichte Josef Hepp, Präsident des Kiwanis-Club Bamberg, Cornelia Kaminski von der Aktion Lebensrecht für Alle zwölf Babytragetaschen. Sieben Exemplare wurden gleich nach Bad Laer in das Haus Nazareth von Donum Domini e. V. weitergeleitet. Fünf Tragetaschen nahm Frau Kaminski für das Vaterhaus e. V. in Fulda in Empfang. Die beiden Einrichtungen, mit denen die ALfA zusammenarbeitet, nehmen Schwangere in Not auf und sind für dieses Geschenk dankbar: Einige Taschen sind schon jetzt »bewohnt«.



### Großzügige Spende

Kiwanis ist ein Club, der Kindern dieser Welt eine Brücke in die Zukunft bauen möchte. Der internationale Leitgedanke heißt »Serving the Children of the World«. Die wohlthätigen Aktivitäten von Kiwanis sollen in vollem Umfang Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen und ihrem Umfeld zugutekommen.



**Auch eine Möglichkeit, anderen die ALfA vorzustellen**

## Lebensrechts-Frühstück

**Ein schön gedeckter Tisch, ein leckeres Frühstück, eine Runde von zwölf diskussionsfreudigen Frauen zwischen 40 und 50, dazwischen ein Baby im Hochstuhl und die ALfA!**

Passt das zusammen? Unsere Erfahrung ist: JA, das passt! Wir wollen ermutigen, es auch einmal auszuprobieren! Seit längerer Zeit ist es uns ein Anliegen, das Thema Lebensschutz in den christlichen Gemeinden neu oder wieder zu thematisieren. In unserer nächsten Umgebung wollten wir damit beginnen. Durch eine Freundin, die in einer Kirchengemeinde aktiv ist, fanden wir eine erste offene Tür und wurden herzlich zu einem Frühstückstreffen eingeladen. Wir bereiteten einen Kurzvortrag von etwa 20 Minuten vor, in dem wir die wichtigsten Punkte des Lebensschutzes ansprachen sowie Hilfsangebote vorstellten. Immer wieder wurden wir von Fragen unterbrochen, die Frauen beteiligten sich sehr lebhaft am Austausch und hatten keinerlei Scheu vor dem Thema. Die Gespräche waren so intensiv, dass kaum alle unsere vorbereiteten Punkte angesprochen werden konnten. Unsere Gastgeberin sorgte dafür, dass das Infomaterial an alle Frauen weitergereicht wurde.

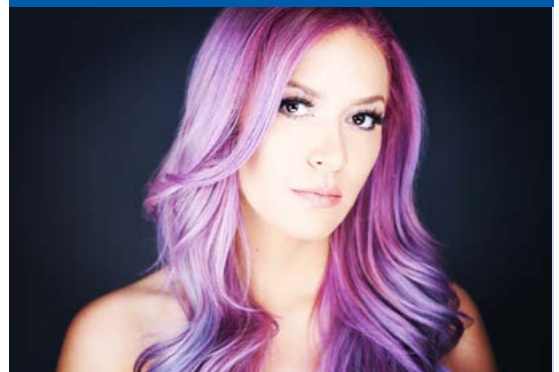
Fast jede Teilnehmerin nahm sich ein Exemplar von »ALfA – eine Bürgerinitiative stellt sich vor« und den Flyer von vital. Auch das Buch »Ein Baby im Bauch« fand großen Anklang – vor allem eine Teilnehmerin war begeistert: Sie ist Hebamme. Das Fazit: ein Vormittag, an dem es uns sehr leichtgefallen ist, unser Herzensanliegen, das für alle Menschen gilt, in einer angenehmen Atmosphäre zu vermitteln: »Du bist gewollt!«

*Angelika Secker und Laura Kiene  
ALfA-Regionalverband Stuttgart*

# 52.200

Wiesbaden (ALfA). Die Zahl der in Deutschland vorgenommenen vorgeburtlichen Kindstötungen steigt offenbar wieder. Nachdem das Statistische Bundesamt in Wiesbaden für das Jahr 2016 rund 98.700 vorgeburtliche Kindstötungen in Deutschland erfasste, wurden dem Amt im ersten Halbjahr 2017 bereits mehr als 52.200 Abtreibungen gemeldet. Laut den Statistikern stieg damit die Zahl vorgeburtlicher Kindstötungen in den ersten sechs Monaten des Jahres um rund zwei Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. 2016 waren dem Amt im ersten Halbjahr 2016 rund 51.200 Abtreibungen – rund 1.000 weniger als jetzt – gemeldet worden. *reh*

## ► Kurz gemeldet



**Sängerin Kaya Jones**

### »Hollywoods Elite fördert Abtreibung«

Kaya Jones, Sängerin der US-Girlband »Pussycat Dolls«, hat den Umgang Hollywoods mit dem Thema Abtreibung kritisiert. Er zeige, »wie böse unsere Welt geworden ist«. »Hollywoods Elite fördert Essstörung, Sex, Drogen und Abtreibung an jungen Frauen in der Unterhaltungsindustrie«, schrieb Jones auf Twitter. Und weiter: »Ich kenne selber Fälle von Frauen, mit denen ich in diesem Business zu tun hatte, die davon betroffen waren und die gebeten wurden, Dinge zu tun, die sie nicht tun wollten«, schreibt Jones. Und auch auf ihrem eigenen Weg seien von ihr Sachen verlangt worden, »die schlicht nicht akzeptabel sind!« »Sie haben ein Problem mit Kapitalstrafen. Sie haben ein Problem mit der Todesstrafe. Doch ein Baby, ein Leben, das so rein ist – hat das keine Bedeutung?«, fragt Jones. *reh*